



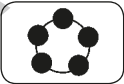

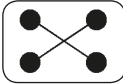

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

## 6.3.5 Pessachfest

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler

- ◆ kennen die Unterschiede zwischen dem jüdischen und dem gregorianischen Kalender,
- ◆ lernen eines der wichtigsten Jahresfeste des Judentums näher kennen,
- ◆ tauchen ein in die jüdische Geschichte und verstehen den historischen Hintergrund des Pessachfestes,
- ◆ erkennen die Symbolik hinter den besonderen Speisen des Sederabends,
- ◆ setzen sich mit dem biblischen Hintergrund der Speisen auseinander.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Hinführung</b></p> <p><b>Der jüdische Kalender</b> Als Einführung bietet es sich an, das Datum des Tages in Form der jüdischen Zeitrechnung an die Tafel zu schreiben. Dadurch werden die Schüler aufmerksam, irritiert und neugierig.</p> <p>Es gibt grundlegende Unterschiede zwischen dem jüdischen und dem gregorianischen Kalender. Diesen sollen die Schüler kennen und verstehen lernen. Weiter beginnt der Tag und die Woche im jüdischen Glauben auch zu anderen Zeitpunkten als z. B. im christlichen Glauben. Auch dies wird den Schülern verdeutlicht.</p> <p><b>Alternative:</b> Falls die Unterrichtseinheit rund um die Osterzeit gehalten wird, könnte man auch einen biblischen Einstieg, anhand der Bibelstelle Lukas 22, wählen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Text wird von den Schülern gelesen, dazu beantworten sie die Fragen auf dem Arbeitsblatt. Anschließend kann das Ergebnis im Plenum besprochen werden oder die Schüler erhalten das Lösungsblatt.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 6.3.5/M1a*</b> → <b>Lösungsblatt 6.3.5/M1b</b></p>
<p><b>II. Erarbeitung</b></p> <p><b>Überblick über die Jahresfeste im Judentum</b> Die Schüler erhalten einen groben Überblick über die einzelnen jüdischen Jahresfeste und deren Bedeutung.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Schüler sehen sich das Übersichtsblatt mit den Jahresfesten an und lesen die kleinen Abschnitte dazu, diese werden dann den einzelnen Festen zugeordnet. Dies kann in Einzel- oder Partnerarbeit geschehen.</p>

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

**Das Pessachfest – Historischer Hintergrund**

Die Schüler erfahren den geschichtlichen Hintergrund des Pessachfestes. Dazu ist es notwendig, etwas in die biblisch-jüdische Geschichte einzutauchen. Die Schüler sollen (im besten Fall) an eine schon ihnen bekannte Geschichte erinnert werden.

**Der Festablauf***Tipp:*

Hier bietet es sich an, den Film der Mediathek des BR zu sehen. Dort werden die nötigen Vorbereitungen für das Fest beschrieben.

<http://www.br.de/mediathek/video/video/stationen-magazin-pessach100.html>

Die Schüler erfahren, welche Vorbereitungen für die Pessachfestwoche getroffen werden müssen und was in der Festwoche alles beachtet werden muss.

Anschließend kann das Ergebnis im Plenum besprochen werden oder die Schüler erhalten das Lösungsblatt.

→ **Arbeitsblatt 6.3.5/M2a\***

→ **Textbausteine 6.3.5/M2b**

→ **Lösungsblatt 6.3.5/M2c und d**



Die Schüler lesen Textbausteine, die nicht in der richtigen Reihenfolge sind. Dazu erhalten sie Bilder, die ebenfalls durcheinander geraten sind. Sie sollen die Texte den Bildern zuordnen und anschließend alles in die richtige Reihenfolge bringen.

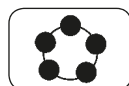
Im Anschluss sollte das Ergebnis im Plenum besprochen werden. Weiter sollte auf mögliche Fragen eingegangen werden. Es wäre außerdem wünschenswert, wenn ein Gespräch über die Geschichte stattfinden würde. Dann könnte auf die wichtige Bedeutung der Geschichte für das jüdische Volk eingegangen werden.

→ **Arbeitsblatt 6.3.5/M3a\*\***

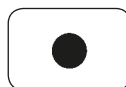
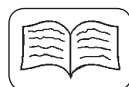
→ **Textbausteine 6.3.5/M3b und c**

→ **Bilder 6.3.5/M3d bis f**

→ **Lösungsblatt 6.3.5/M3g bis i**



Der Film wird gemeinsam angeschaut und anschließend besprochen.



Die Schüler erhalten einen Informationstext und ein passendes Arbeitsblatt. Sie lesen den Informationstext und bearbeiten anschließend das Arbeitsblatt. Dies kann in Einzel-/Partner- oder Gruppenarbeit geschehen. Anschließend kann das Ergebnis im Plenum besprochen werden oder die Schüler erhalten das Lösungsblatt.

→ **Informationstext 6.3.5/M4a**

→ **Arbeitsblatt 6.3.5/M4b\*\***

→ **Lösungsblatt 6.3.5/M4c**

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

**Der Sederabend****Wichtige Information zum Sederabend**

Es soll unbedingt vermieden werden, einen Sederabend zu feiern. Dies ist eine Frage des Respekts gegenüber der anderen Religion. Eine solche Rücksichtnahme entspricht dem religiösen Taktgefühl und darf nicht mit der Begründung des handlungsorientierten Unterrichts überschritten werden.

Die Schüler erhalten einen Einblick in den Sederabend bei einer jüdischen Familie. Sie erfahren wie dieser abläuft, welche Gepflogenheiten es gibt und was es Besonderes zu beachten gibt.



Die Schüler erhalten einen kurzen Informationstext über den Sederabend. Weiter bekommen sie einen Bericht eines zwölfjährigen jüdischen Mädchens über den Sederabend in ihrer Familie. Die Schüler lesen die beiden Texte. Dies kann in Einzelarbeit oder im Plenum geschehen. Anschließend sollen die Schüler einen Zeitungsartikel über den Sederabend in der Familie schreiben. Dies kann in Einzel- oder Partnerarbeit geschehen.

→ **Text 6.3.5/M5a bis d**

→ **Vorlage für den Artikel 6.3.5/M5e**

**Der Sederteller**

Auf dem Sederteller befinden sich verschiedene Speisen, die einen tiefen symbolischen Hintergrund haben. Die Schüler erfahren, was es mit den Speisen auf sich hat und aus welchem Grund diese am Sederabend gegessen werden.

Die Schüler bilden zunächst Dreiergruppen. Jeder Gruppe bekommt eine Speise des Sedertellers zugeteilt und recherchiert dazu im Internet und in der Bibel. Die Gruppen halten ihre Ergebnisse fest und formulieren daraus eine kurze Zusammenfassung für ihre Mitschüler, die diese auf ihrem Arbeitsblatt ergänzen. Anschließend tragen die Dreiergruppen ihre Ergebnisse der Klasse vor. Die Mitschüler ergänzen die Informationen auf ihrem Arbeitsblatt.

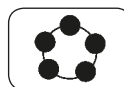
→ **Arbeitsblatt für die Klasse 6.3.5/M6a bis c**

→ **Arbeitsaufträge für die Gruppen 6.3.5/M6d\*\***

→ **Lösungen 6.3.5/M6e und f**

**III. Weiterführung und Transfer****Radio und Filmbeiträge zum Thema Pessach**

Die Kinder spielen beim Pessachfest eine zentrale Rolle, die Ereignisse von damals sollen nicht in Vergessenheit geraten. Bei dem Fest – besonders beim Sederabend werden – diese



<http://www.br.de/radio/bayern2/wissen/radiowissen/religion/pessach-judentum-ostern-osterfest100.html>

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

Ereignisse am Leben erhalten. Dies geschieht einmal durch das Einnehmen der besonderen Speisen des Sedertellers und andererseits durch das Fragen, Vorlesen und Erzählen innerhalb der Familie.

Die Menschen von heute werden regelrecht in das Geschehen von damals eingebunden, sie erleben die Geschichte von damals als wären sie selbst dabei gewesen. Die Kinder von heute sind die Generation von morgen und sie sollen die jüdische Geschichte weitertragen in die kommenden Generationen, damit dieses wichtige Ereignis nicht verloren geht.

<http://www.br.de/mediathek/video/video/stationen-magazin-pessach100.html>

Es könnte auf die Fragen eingegangen werden, warum es so wichtig ist, dass die Kinder über das historische Ereignis des Pessachfestes genau Bescheid wissen.  
Warum spielen die Kinder beim Pessachfest eine so große Rolle?

**Autorinnen:**

Sonja Denz, geb. 1982, studierte an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg unter anderem evangelische Theologie, Biologie und Deutsch. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule Hotzenwald in Herrischried.

Dagmar Keck, geb. 1965, studierte unter anderem Theologie, Musik, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Herrischried und ist dort Fachbereichsleiterin für Religion. Neben ihrem schulischen Engagement arbeitet sie aktiv in der heimatlichen Kirchengemeinde mit und gibt die Ideenbörse Religion Sekundarstufe I heraus.

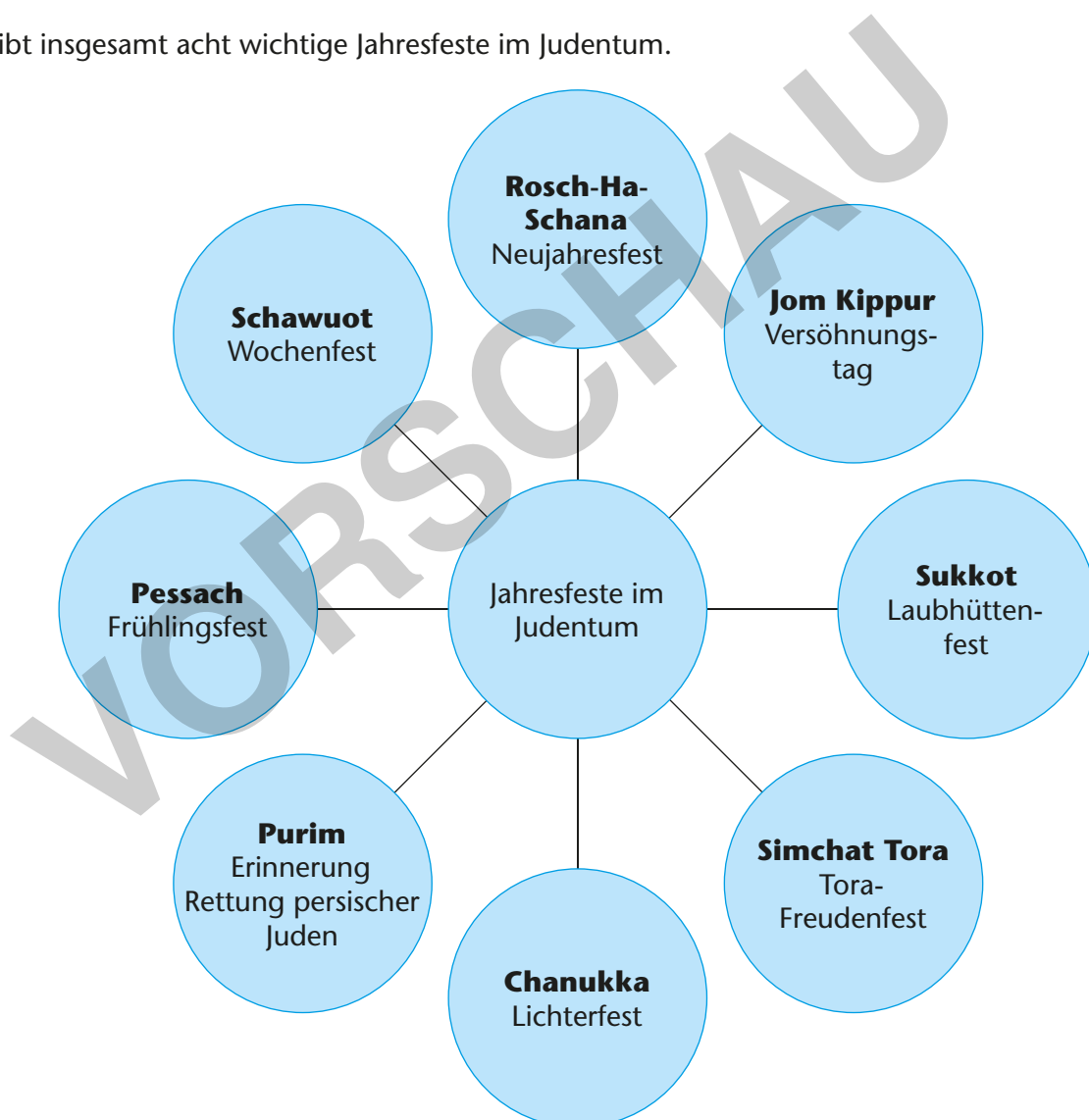
## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

## Überblick über die Jahresfeste im Judentum

Die jüdischen Jahresfeste haben einen tiefen religiösen Hintergrund. Sie sind alle in der Bibel (dem Alten Testament) begründet. Die Feste werden in Erinnerung an Besonderheiten gefeiert, die schon einige Jahrtausende zurückliegen. Dabei werden die Feste allerdings so gefeiert, als ob man selbst dabei gewesen wäre. Dazu wird die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel lebend erzählt und gefeiert, dadurch werden die Erlebnisse lebendig gehalten und an die Kinder und Enkelkinder weitergegeben. Die jüdischen Jahresfeste beginnen mit dem Neujahresfest, dem Rosch-Ha-Schana im September und enden mit dem Wochenfest (Schawuot) es wird 50 Tage nach Pessach gefeiert.

Der wöchentliche Sabbat ist allerdings der wichtigste Feiertag.

Es gibt insgesamt acht wichtige Jahresfeste im Judentum.



## Arbeitsaufträge:

1. Ordne die folgenden Erklärungen den verschiedenen Festen zu.
2. Kontrolliere dich anschließend mithilfe des Lösungsblattes.

**Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum**

Bei diesem Fest wird die Versöhnung Gottes mit den Menschen gefeiert. Dem Fest gehen zehn Bußtage voraus. Dabei versuchen die Menschen das wieder gut zu machen, was sie im letzten Jahr nicht geschafft haben.

Es ist das Frühlingsfest und wird zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten und die Befreiung aus der Sklaverei gefeiert. Zur Erinnerung daran wird während des Festabends das Ereignis singend und betend nacherzählt und nacherlebt.

Dieses Fest wird 50 Tage nach dem Pessachfest gefeiert. Das ist zur Zeit der Getreideernte in Israel. Der Mittelpunkt des Festes ist das Lesen der 10 Gebote.

Der Zeitpunkt des Festes liegt im Herbst, wenn das bäuerliche Jahr in Israel erneut beginnt. Zu dem Fest gehört es, dass ein Widderhorn (Schofar) gespielt wird. Dadurch sollen die Menschen zur Umkehr zu Gott gerufen werden.

Das Fest ist ein fröhliches Fest im Herbst, es wird zur Erinnerung an die Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten gefeiert. Während der Feiertage übernachteten fromme Juden in einer Laubhütte im Garten oder auf dem Balkon. Durch das Dach der Hütte kann man die Sterne sehen, genauso wie es damals die Menschen während der Wüstenwanderung gesehen haben.

Dieses Fest erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels. Dabei wird acht Tage lang an einem besonderen Leuchter eine Kerze mehr angezündet, bis alle acht Kerzen brennen. Dabei wird an das Ölwunder gedacht. Der Leuchter brannte damals acht Tage lang, obwohl er nur Öl für einen Tag enthielt.

Dieses Fest findet neun Tage während des Laubhüttenfestes statt. Dabei freuen sich die Menschen über die Tora und tanzen sogar mit der Tora-Rolle.

Es ist ein fröhliches Fest und wird in Gedenken an die Rettung der persischen Juden durch die Königin Ester gefeiert. Dabei verkleiden sich die Kinder. In der Synagoge wird das Buch Ester der Bibel gelesen. Währenddessen dürfen die Kinder mit Rasseln und Geschrei das Lesen unterbrechen.



## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

**Pessach** Frühlingsfest

Es ist das Frühlingsfest und wird zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten und die Befreiung aus der Sklaverei gefeiert. Zur Erinnerung daran wird während des Festabends das Ereignis singend und betend nacherzählt und nacherlebt.

**Schawuot** Wochenfest

Dieses Fest wird 50 Tage nach dem Pessachfest gefeiert. Das ist zur Zeit der Getreideernte in Israel. Der Mittelpunkt des Festes ist das Lesen der 10 Gebote.



Chanukka-Leuchter, Jüdisches Viertel in Jerusalem  
(Abbildung: Dagmar Keck)

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

### Der Pharao lässt das Volk nicht ziehen

Mose ging zum Pharao. Er forderte ihn auf: Lass unser Volk gehen, Gott will es so! Der Pharao dachte nicht daran, das Volk Israel gehen zu lassen. Er sagte: Den Gott Israels kenne ich nicht! Wer soll das sein? Warum sollte ich auf ihn hören? Ich werde die Israeliten nicht ziehen lassen.

### Der brennende Dornbusch

Als Mose ein junger Mann war, sah er, wie ein Ägypter einen jungen Israeliten schlug. Da wurde Mose so wütend, dass er den Ägypter zu Tode schlug. Daraufhin musste Mose fliehen. Er zog mit seiner Herde Schafe durch die Wüste. Nach vierzig Jahren kam er zum Berg Sinai – dem Berg Gottes. Dort sah er einen Dornenbusch, dieser brannte, jedoch verbrannte er nicht. Voller Neugier trat Mose näher. Da hörte er die Stimme Gottes: Mose, Mose! Ich bin der, der ich bin. Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Da zog Mose aus Ehrfurcht seine Schuhe aus und bedeckte sein Gesicht. Gott sprach weiter: Ich habe gesehen, wie mein Volk in Ägypten misshandelt wird. Darum schicke ich dich zum Pharao, du sollst mein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten befreien. Mose war unsicher, er antwortete: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und ihm etwas sagen könnte. Gott erwiderte: Ich werde mit dir sein.

### Der hartherzige Pharao

Der Pharao war sehr rücksichtslos und ließ die Israeliten mit mehr Arbeit quälen denn je. Das Volk der Israeliten stöhnte unter der harten Arbeit. Mose sprach mit Gott und flehte ihn um Hilfe an. Gott versprach ihm: Ich bin Gott und ich führe euch aus Ägypten heraus.

### Die zehn Plagen

Da der Pharao nicht auf Mose hörte und das Volk Israel nicht gehen ließ, musste er die Macht Gottes spüren. Schwere Plagen kamen über Ägypten. Die Ägypter litten sehr darunter. Es gab schwere Unwetter, schlimme Missernten, das Wasser des Nils wurde Blutrot und Vieh wurde von Hagel und Blitz getötet. Ungeziefer vernichtete die Ernte und drang in die Häuser ein. Eine Froschplage suchte die Menschen heim.

Der Pharao wusste, woher das ganze Unglück kam. Zweimal, dreimal tat er so, als wolle er das israelitische Volk gehen lassen. Doch sobald die Plagen vorüber waren nahm er sein Wort zurück und die Israeliten mussten bleiben.

### Das Kind im Körbchen

Im alten Ägypten lebte eine israelitische Frau, sie war Mutter eines kleinen Sohnes. Diesen wollte sie vor dem Pharao retten. Sie flocht einen Korb, machte diesen Wasserdicht und legte den kleinen Jungen hinein und lies das Körbchen auf dem Nil schwimmen. Die Mutter versteckte sich mit ihrer Tochter Mirjam im Schilf.

Die Tochter des Pharao fand das Körbchen am Ufer und hatte Mitleid mit dem kleinen Jungen und wollte ihm helfen. Da kam Mirjam aus ihrem Versteck und fragte die Tochter des Pharao: Soll ich eine Frau suchen, die das kleine Kind für dich versorgt? Die Tochter des Pharao war damit einverstanden und Mirjam holte ihre Mutter. Die Königstochter gab ihr das Kind zur Pflege. Der Junge hieß ab jetzt Mose, als er älter war lebte er im Palast und wurde wie ein Ägypter erzogen. Doch er vergaß seine israelitische Herkunft nie.



**Lösung: Das Pessachfest – Historischer Hintergrund**

Das Kind im Körbchen



Der brennende Dornenbusch



Der hartherzige Pharao



**Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum****Das Pessachfest – der Festablauf**

Das Fest wird jedes Jahr gefeiert und erinnert an eines der wichtigsten Ereignisse der jüdischen Geschichte. Es ist eines der wichtigsten und längsten Feste des Judentums.

Das Pessachfest beginnt mit dem Abendgottesdienst in der Synagoge. Anschließend feiert die Familie zuhause mit dem Sederabend mit einem großen Festmahl im Anschluss.

Der biblische Hintergrund des Pessachfestes findet sich in der Einheitsübersetzung:

Du sollst sieben Tage ungesäuertes Brot essen, dass bei dir weder gesäuertes Brot noch Sauerteig gesehen werde an allen deinen Orten.

Du sollst deinem Sohn sagen an demselben Tage: Das halte ich um dessentwillen, was mir der HERR getan hat, als ich aus Ägypten zog.

Darum soll es dir wie ein Zeichen sein auf deiner Hand und wie ein Merkzeichen zwischen deinen Augen, damit des HERRN Gesetz in deinem Munde sei; denn der HERR hat dich mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt.

Darum halte diese Ordnung Jahr für Jahr zu ihrer Zeit.

2. Mose 13, 7–10.

Das Fest wird mit der ganzen Familie gefeiert und bezieht besonders die Kinder mit ein, die am Sederabend eine besondere Aufgabe haben.

Zur Vorbereitung für das Pessachfest gehört, dass die erstgeborenen Söhne am Vortag des Festes und des Sederabends fasten. Dies tun sie aus Dankbarkeit, da sie bei den zehn Plagen in Ägypten verschont blieben.

Vor dem Fest müssen viele verschiedene Vorbereitungen getroffen werden.

Dazu gehört, dass während des Festes insgesamt sieben Tage lang nichts Gesäuertes (Chomez) gegessen werden darf und daher alles was gesäuert ist aus dem Haus geräumt werden muss. Dazu muss die Wohnung oder das Haus gründlich von Gesäuertem gereinigt werden. Das heißt, alles was säuert muss entsorgt, verschenkt oder verbrannt werden. Außerdem wird das ganze Haus oder die Wohnung gründlich geputzt, alles wird gewaschen und abgestaubt. Geschirr muss speziell gewaschen werden, bzw. es wird besonderes Geschirr für diese Festwoche verwendet, das nie mit gesäuerten Speisen in Berührung kam. In Töpfe und Pfannen wird Wasser bis zum Rand gefüllt und zum Kochen gebracht. Öfen werden gereinigt und eine Stunde bei höchster Stufe angeschaltet.

Weiter wird alles für den Sederabend geplant und vorbereitet. Die Einkäufe müssen geplant werden und alles was für den Tisch benötigt wird muss hergerichtet werden.

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

### Der Sederabend

Dieser Abend ist der erste Abend des Pessachfestes und etwas ganz Besonderes. „Seder“ bedeutet Ordnung. Der Abend läuft nach einer ganz bestimmten Ordnung ab, die jedes Jahr gleich ist und unbedingt eingehalten wird.

Die Geschichte des Pessachmahls geht auf den biblischen Hintergrund, der in der Einheitsübersetzung 2. Mose 12 zu finden ist, zurück.

Als erstes werden die besonderen symbolischen Speisen gegessen, währenddessen werden vom Sederleiter/der Sederleiterin die entsprechenden Bibelstellen und Geschichten aus der Haggada (Haggada heißt erzählen) vorgelesen. Diese erklären genau die Bedeutung der Speisen. Im Anschluss daran beginnt das eigentliche Festmahl.

#### Judith erzählt vom Sederabend in ihrer Familie

- 1 Mein Name ist Judith Bodenheimer. Ich bin Jüdin und zwölf Jahre alt.  
Mein jüngerer Bruder heißt Benjamin und ist fünf Jahre alt, er ist schon  
sehr aufgeregt. Morgen Abend beginnt das Pessachfest mit dem Seder-  
abend und Benjamin soll dazu die vier Fragen lernen, die er morgen Abend  
5 stellen wird.

- Benjamin stellt uns allen jeden Tag hunderte von Fragen, das ist manchmal  
ganz schön nervig. Auch zum Fest hat er viele Fragen: Wer war Elia<sup>1</sup>? Wa-  
rum steht nur ein Becher Wein für Elia bereit, hat er keinen Hunger? Sind  
alle Pferde der Ägypter damals im Schilfmeer gestorben? Fragen über Fra-  
10 gen, aber die wichtigen vier Fragen, die will er auf jeden Fall richtig sagen  
können. Alle sollen stolz auf ihn sein.

- Letztes Jahr durfte ich noch die Fragen stellen. Pessach ist wirklich mein  
Lieblingsfest. Es dauert eine ganze Woche, wir feiern es im Frühling unge-  
fähr zur Zeit des christlichen Osterfestes. Das Pessachfest beginnt immer  
15 mit dem Sederabend. An diesem Abend hören wir die Geschichte vom Aus-  
zug des jüdischen Volkes aus der Knechtschaft der Ägypter. Die Geschichte  
wird dazu erzählt, als wären wir wirklich dabei gewesen, dazu dienen auch  
die verschiedenen Speisen auf dem Sederteller. Wir danken während des  
Abends Gott für die Rettung mit Gebeten und Liedern. All diese Lieder und  
20 Gebete sind in einem speziellen Buch, in der „Haggada“ niedergeschrieben.

Wenn es Abend wird zündet Mama die Kerze an den Sabbat-Leuchtern an  
und spricht den Lichtersegens. Jetzt hat der Sederabend begonnen. Seder  
heißt Ordnung. An diesem Abend ist vieles anders als an einem gewöhnli-  
chen Abend. Alles hat eine bestimmte Ordnung, die unbedingt eingehalten

<sup>1</sup> Elia ist ein Prophet. Ein Prophet ist eine Person, die von Gott berufen ist und die Botschaft Gottes verkündet.

## Teil 6.3 Unsere Wurzeln im Judentum

## Der Sederteller

Alle Speisen des Sedertellers haben eine tiefe symbolische Bedeutung.

Maror (Bitterkraut, zum Beispiel Meerrettich, Römersalat):

Einheitsübersetzung 2. Mose 12, 8




---



---



---



---



---



---



---

Seroa (Lammkeule):

Einheitsübersetzung 2. Mose 12, 5–8




---



---



---



---



---



---



---

Beitzah (gekochtes Ei):

Zeichen der Trauer, als der Tempel zerstört wurde.  
Weiter gilt das Ei als Symbol der Fruchtbarkeit,  
dass neues Leben entsteht. Es erinnert aber eben auch an die  
Vergänglichkeit und den Tod.

